



Simon Schwartz „Das Parlament“
5. September bis 30. November 2017
in der Abgeordnetenlobby des
Reichstagsgebäudes

Herausgeber: Deutscher Bundestag,
Sekretariat des Kunstbeirates,
Platz der Republik 1, 11011 Berlin,
Leitung: Andreas Kaernbach, Kurator
der Kunstsammlung des Deutschen
Bundestages, **Ausstellung und Text:**
Kristina Volke, Kuratorin, Stellv.
Leiterin der Kunstsammlung des
Deutschen Bundestages, **Gestaltung:**
büro uebele visuelle kommunikation,
Stuttgart, **Copyright für Abbildung:**
©Simon Schwartz

Titel: Ausschnitt Simon Schwartz,
„Ludwig Bamberger“, 2017

Weitere Informationen:
Tel. 030-227-32027 oder
kunst-raum@bundestag.de
www.kunst-im-bundestag.de

Friedrich Siegmund Jucho
(1805 – 1884)
Jurist, Führer der liberalen
Bewegung in Frankfurt am
Main, aktiv im Vormärz und
deshalb mehrere Jahre inhaftiert.
Abgeordneter für die
Fraktion der Westendhall in
der Frankfurter Nationalver-
sammlung. Rettete das Ori-
ginal der Verfassungsurkunde
der Frankfurter Nationalver-
sammlung und brachte sie
sicher nach England.

August Giacomo Jochmus
(1808 – 1881)
Hauptmann und Generalstabs-
offizier in verschiedenen
Diensten, darunter Fremden-
legionär sowie Pascha und
Oberbefehlshaber des tür-
kischen Heeres. Für ein Jahr
Außen- und Marineminister
der Frankfurter National-
versammlung.

Eduard von Simson
(1810 – 1899)
Promovierter Jurist, Richter
und Hochschullehrer aus
Königsberg. Arbeitete an der
Reichsverfassung von 1849
mit und gilt als „erster deut-
scher Verfassungsvater“. War

Präsident der Frankfurter
Nationalversammlung, danach
Präsident der Parlamente des
Norddeutschen Bundes und
des Kaiserreichs.

Moritz Hartmann
(1821 – 1872)
Dichter und Abgeordneter der
der Frankfurter Nationalver-
sammlung. Trat mit 17 Jahren
aus dem Judentum aus und
bekannte sich fortan zum
Atheismus. Floh nach der
Badischen Revolution aus
Deutschland nach Frankreich.
In der Revolutions satire „Reim-
chronik des Pfaffen Maurizi-
us“ setzte er sich kritisch mit
der Frankfurter Nationalver-
sammlung auseinander.

Ludwig Windthorst
(1812 – 1891)
Jurist, Justizminister des
Königreichs Hannover, dann
Abgeordneter für die Zen-
trumspartei im Reichstag und
im Preußischen Abgeordne-
tenhaus. Setzte sich als Katho-
lik für die Gleichberechtigung
aller Minderheiten, so auch
für die Rechte der Juden und
Polen ein.



Rudolf Virchow (1821 – 1902)
Pathologe, Prähistoriker und
Politiker der Deutschen Fort-
schrittspartei und der Deut-
schen Freisinnigen. Als ent-
schiedener Gegner Bismarcks
stand er für eine allgemeine
Abrüstung, die Schaffung der
Verinigten Staaten von Europa
und die Befreiung der Kultur
vom Einfluss der Kirche.

Ludwig Bamberger
(1823 – 1899)
Journalist, Bankier und Abge-
ordneter der Nationalliberalen
Partei im Reichstag. Aus einer
jüdischen Bankiersfamilie
stammend, berichtete er zu-
nächst als Chefredakteur der
„Mainzer Zeitung“ über die
Frankfurter Nationalversam-
lung und wurde später Abge-
ordneter im Norddeutschen
Bund und im Kaiserreich.
Gehörte 1870 zu den Gründern
der Deutsche Bank AG und
gilt als Vater der Münzreform
und der deutschen Mark.

Eduard Lasker (1829 – 1884)
Jüdischer Politiker und Jurist,
Abgeordneter der Deutschen
Fortschrittspartei im Reichstag.
Setzte sich für eine Stärkung
des Parlaments ein. Lasker
klärte den Wirtschaftsskandal
um die Berliner Nordbahn
maßgeblich parlamentarisch
mit auf, wodurch er in Kon-
flikt mit Bismarck geriet.

Ferdinand von Radziwill
(1834 – 1926)
Jurist, Vorsitzender der Fraktion
der polnischen Minderheit
im Deutschen Reichstag. Be-
fürchtete zurecht eine Beschnei-
dung der Rechte der polni-
schen Minderheit in Preußen
nach der Reichsgründung.
Entschiedener Gegner Otto
von Bismarcks.

Eugen Richter (1838 – 1906)
Publizist und Mitglied der
Deutschen Fortschrittspartei,
der Deutschen Freisinnigen
Partei und der Freisinnigen
Volkspartei. Von 1867 bis 1906
Reichstagsabgeordneter. Er
wird als einer der besten

Rhetoriker des Preußischen
Abgeordnetenhauses und
des Deutschen Reichstags
angesehen. Richter war
seinerzeit einer der ersten
Berufspolitiker.

Clara Zetkin (1857 – 1933)
Sozialistin, Friedensaktivistin
und Frauenrechtlerin. Ab
1887 Mitglied der SAP (ab
1890 SPD) und ab 1917 in der
USPD Vertreterin des Sparta-
kusbundes. Von 1920 bis 1933
Reichstagsabgeordnete für die
KPD und 1932 Alterspräsi-
dentin des Parlaments. Floh vor
den Nazis in die Sowjetunion.
Obwohl sie von Stalin verachtet
und gezielt isoliert wurde,
trug dieser ihre Urne persön-
lich zu Grabe.

Hugo Haase (1863 – 1919)
Rechts- und Staatswissen-
schaftler aus Ostpreußen,
gemeinsam mit August Bebel
für einige Jahre Vorsitzender
der SPD, später Vorsitzender
der USPD, zwei Mal Mitglied
des Reichstags. War parallel
mit Friedrich Ebert ca. einen
Monat lang auch Reichs-
kanzler. 1919 bei einem Atten-
tat ermordet.

Gertrud Bäumer (1873 – 1954)
Lehrerin, Publizistin, führend
in der deutschen Frauenbe-
wegung, Mitbegründerin und
stellvertretende Vorsitzende
der DDP, Mitglied der Weimarer
Nationalversammlung, später
des Reichstags. Delegierte der
Reichsregierung beim Völker-
bund in Genf. Später am
politischen Aufbau und der
Gründung der CSU beteiligt.

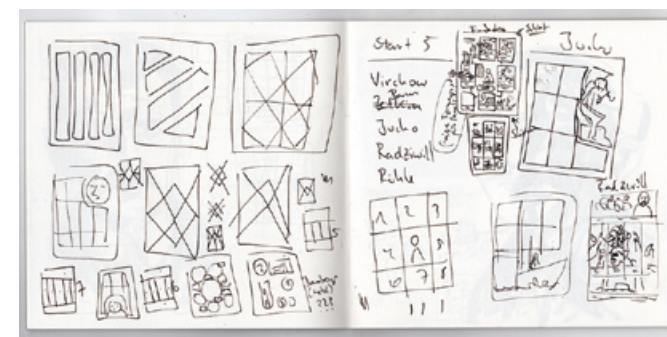
Otto Wels (1873 – 1939)
Gelernter Tapezierer, Gewerk-
schafter, für die SPD Reichs-
tagsabgeordneter und später
Parteivorsitzender. Mitbe-
gründer der „Eisernen Front“
gegen den Nationalsozialismus,
einer der Köpfe des General-
streiks während des Kapp-
Putsches. Hielt die letzte freie
Rede vor der Machtergreifung
der Nationalsozialisten und
verlor im Prager Exil 1933 die
deutsche Staatsbürgerschaft.
Starb wenig später in Paris.

Marie Baum (1874 – 1964)
Sozialpolitikerin und eine der
ersten promovierten Chemike-
rinnen. Gründete 1925 die

„Deutsche Akademie für soziale
und pädagogische Frauenar-
beit“. Reichstagsabgeordnete
der DDP, später Lehrbeauftragte
an der Universität Heidel-
berg. Nach dem Krieg Mitglied
der CDU, die sie verließ, als
sich diese vom christlichen
Sozialismus abwandte. 1950
schrieb sie die Einführung
zum Tagebuch der Anne
Frank.

Otto Rühle (1874 – 1943)
Schriftsteller und sozialdemo-
kratischer, später rätekommunistischer
Politiker und
Abgeordneter des Reichstags.
Beteiligt an der Gründung
des Spartakusbundes. Stimmt
neben Karl Liebknecht als
einziger Abgeordneter gegen
die Bewilligung der Kriegs-
kredite. Starb nach seiner
Flucht 1932 aus Nazideutsch-
land in Mexiko, wo er zuvor
seinen Lebensunterhalt als
Postkartenzeichner bestritten
hatte.

Marie-Elisabeth Lüders
(1878 – 1966)
Studierte als eine der ersten
Frauen Staatswissenschaften
und promovierte über die Aus-



und Fortbildung von Frauen
in gewerblichen Berufen. War
als Gründungsmitglied der
DDP Abgeordnete in der
Nationalversammlung und im
späteren Reichstag. Von 1951
bis zu ihrem Tod Mitglied im
Bundesvorstand der FDP, ab
1957 als Ehrenpräsidentin.

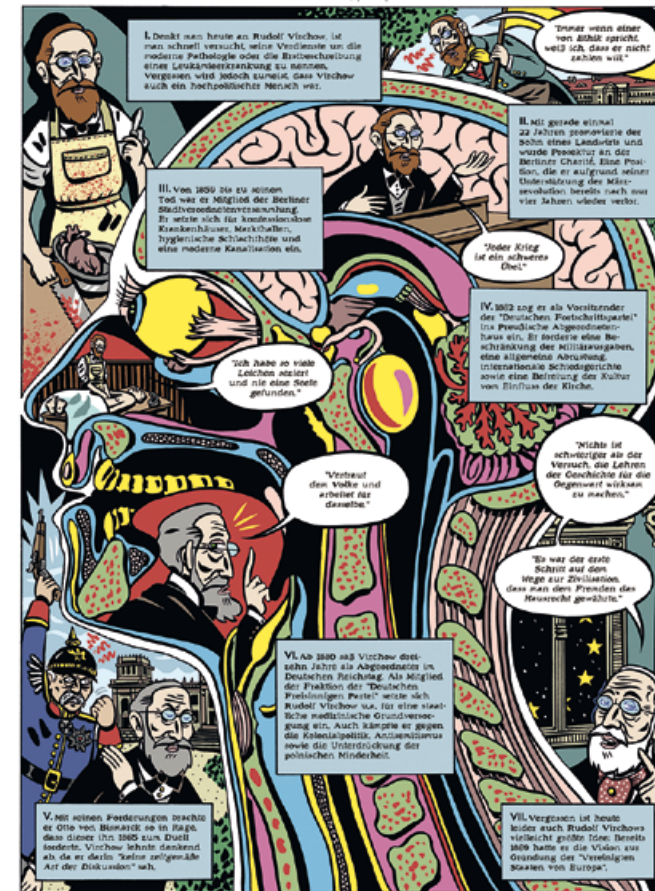
Marie Juchacz (1879 – 1956)
Schneiderin, Abgeordnete der
Weimarer Nationalversam-
lung. Hielt die erste Rede einer
Frau vor einem freien deut-
schen Parlament. Gründete die
Arbeiterwohlfahrt (AWO) und
war deren Vorsitzende bis zur
Machtergreifung der National-
sozialisten. Nach ihrer Emi-
gration in die USA gründete
sie 1945 auch dort eine AWO,
die sich der Hilfe für Opfer
des Nationalsozialismus
engagierte.

Kunst im Deutschen Bundestag
Simon Schwartz



Rudolf Ludwig Karl Virchow

• 13. Oktober 1821 in Schönow, † 5. September 1902 in Berlin



St.-Ludwig-Kirche in Berlin Wilmersdorf, die als Gedächtniskirche für den Politiker römisch-katholischen Glaubens gilt. Das Leben des weltberühmten Pathologen Rudolf Virchows wird in der Struktur einer medizinischen Darstellung des menschlichen Kopfes erzählt, der an Virchows Verdienste für seine medizinischen Forschungen erinnert. Er nutzt Collagetechniken und holt „echte“ Bilder wie Fotografien und Gemälde in seine gezeichneten Geschichten und gibt den in Vergessenheit geratenen Welten von „damals“ neue, konkrete Bilder, die die Geschichte in unsere heutige Vorstellungswelt einbinden. Auf diese Weise gelingt Simon Schwartz der schwierige Brückenschlag zwischen objektiv verlaufener Geschichte und subjektiver Verantwortung für diesen Verlauf. Dass Politik aber von vielen Einzelnen gestaltet und dass Demokratie das Werk vieler miteinander ringender Interessen und ihrer Protagonisten ist, könnte sinnfälliger kaum dargestellt werden.

Teil zwei des Auftrages an Simon Schwartz wird sich mit Abgeordneten von 1933 bis 1990 beschäftigen. Die ersten zwanzig Comics widmen sich diesen Parlamentariern:

Heinrich von Gagern (1799–1880)

Mitbegründer der Heidelberger Burschenschaft, an den Befreiungskriegen im Großherzogtum Hessen beteiligt, kurzzeitig hessischer Ministerpräsident, dann Präsident der Frankfurter Nationalversammlung. Setzte sich für eine Zentralgewalt ein und verhandelte mit den deutschen Staaten.

Robert Blum (1807–1848)

Abgeordneter der Frankfurter Nationalversammlung, Publizist, Verleger und Dichter. Nahm am Oktoberaufstand 1848 an der Verteidigung Wiens gegen die kaiserlich-österreichischen Truppen teil und wurde nach der Niederschlagung des Aufstands standrechtlich hingerichtet.

jeweilige Herkunft, für die Konflikte und Zufälle, auch für die jähren Wendungen, die die Entscheidungen und den Werdegang jedes einzelnen Abgeordneten bestimmten.

Schwartz konzentriert sich bei seinen Bilderzählungen auf die entscheidenden kulturellen wie religiösen Eckpfeiler der Protagonisten. Die teils schweren Auseinandersetzungen und Kämpfe, die nicht nur über die Geschicke unseres Landes, sondern auch über ihr persönliches Schicksal entschieden, setzt er dabei in bildnerisch opulenten, aber textlich nur von knappen Sätzen und Zitaten begleiteten Comicstrips um. Wie in der Serie „Vita Obscura“ nutzt Schwartz dabei die Möglichkeiten des Bilderbogens weidlich, indem er für jede Person eine eigene Bildsprache entwickelt: Das Blatt zu Ludwig Windthorst etwa ist im Stil eines Kirchenfensters unterteilt und schafft so eine Assoziation zur Berliner



Robert Blum

• 10. November 1807 in Köln, † 9. November 1848 in der Bastille bei Wien



Mehr als an den amerikanischen Vorbildern orientiert sich Schwartz dabei an einer maßgeblich in Deutschland geprägten Erzähltradition, die seit Wilhelm Buschs gezeichneten Posen von „Max und Moritz“ (1865) fest zum Bildgedächtnis der Deutschen gehört. Schwartz hat sich nicht nur mit Wilhelm Busch, sondern auch mit den fast vergessenen Comiczeichnern der allerersten Generation beschäftigt: Er forschte und publizierte über den Schweizer Zeichner Rodolphe Töpffer, dem von Goethe protegierten Ahnvater des modernen Comic und Verfasser der Bildgeschichte „Les amours de Monsieur Vieux Bois“ (1827) und zu Johann Hermann Detmold, der sechzehn Jahre vor „Max und Moritz“ in der Bildergeschichte „Taten und Meinungen des Herrn Piepmeyer“ von den Tölpeln eines fiktiven Abgeordneten der Frankfurter Nationalversammlung berichtete.



Simon Schwartz, geb. 1982 in Erfurt, ist deutscher Comic-Zeichner und Verfasser der preisgekrönten Comicromane „drüben!“ und „Packeis“. Laut FAZ ist er „einer der wichtigsten deutschen Comiczeichner seiner Generation“. Mit dem Comicstrip „Vita Obscura“, den er für die deutsche Wochenzeitung „Der Freitag“ zeichnete, wurde er nicht nur einem breiteren Publikum bekannt, sondern belebte auch eine Tradition, die aus den Sonntagsausgaben der ersten amerikanischen Zeitungen um 1900 überliefert ist: farbige Bilderbögen für kleine, pointierte Geschichten, die im Gegensatz zum Rest des Blattes eben nicht vorrangig mit Worten, sondern mit Bildern erzählt wurden.

Simon Schwartz Das Parlament